

Schäffers große Etatrede

Steuersenkung soll den Haushalt auf die Dauer nicht schmälern

Senkung etwa 15 % / Etat über 26 Mrd. DM / Fast 10 Mrd. DM Verteidigungslasten

BONN. Bundesfinanzminister Schäffer erläuterte am Mittwoch im Bundestag vor dem vollbesetzten Plenum den Bundeshaushaltplan 1953/54, der in Einnahmen und Ausgaben mit der Rekordsumme von über 26 Milliarden DM abschließt. Schäffer, der zum erstenmal Einzelheiten der geplanten Steuersenkung bekanntgab, wies in seiner Rede darauf hin, daß eine allgemeine Senkung der Einkommenssteuer notwendig sei, um ein gesundes Steueraufkommen zu sichern und Schäden in der Wirtschaft zu vermeiden.

Gleichzeitig müßten die Steuergesetze vereinfacht werden. Dadurch werde die Unternehmer-Initiative angeregt und die Wirtschaftskraft erhöht. Es sei nicht beabsichtigt, den Ertrag der Einkommenssteuer dauernd zu senken.

Der Tarif wird nach den Angaben Schäffers vom 1. Mai an um durchschnittlich 15 Prozent gesenkt. Vorteile haben besonders die kleinen Lohn- und Gehaltsempfänger; so sollen künftig mehrere Millionen überhaupt keine Steuern mehr zahlen müssen. Die Getrennt-Besteuerung der Ehefrau wird aufgehoben, wenn beide Ehepartner zusammen mehr als 7200 DM im Jahr verdienen. Eine Reihe anderer bisher geltender Vergünstigungen, darunter die Begünstigung von Darlehen oder Zuschüssen an Wohnungsbau und Seeschifffahrt, sollen einge-

schränkt werden und mit Beginn des Jahres 1955 ganz wegfallen. Auch die Freibeträge für Bombengeschädigte und Vertriebene sollen dann gestrichen werden.

Der Finanzminister bezeichnete das neue Haushaltsjahr als ein Jahr „neuer Verpflichtungen des Bundes zur Abwicklung der Schuldverpflichtungen des alten Reiches“ und als Jahr des Ringens der Bundesrepublik um Souveränität und Frieden. Schäffer gab einen Überblick über die bisherigen Leistungen in den drei Jahren seit Bestehen der Bundesrepublik und über die Anforderungen des Jahres 1953. Der Haushalt 1953 welse 1,755 Milliarden DM an Mehrausgaben auf, die durch die Erhöhung des Bundesanteiles an der Einkommens- und Körperschaftsteuer, Ausgabe von Schuldverschreibungen für die Sozialversicherungsträger und durch Aufrechterhaltung des Notopfers Berlin gedeckt werden müßten.

Der größte Ausgabeposten seien die Verteidigungslasten mit 9,91 Milliarden DM, es folgten die Soziallasten mit insgesamt 7,58 Milliarden DM.

Die große Etat-Rede des Bundesfinanzministers wurde vom Plenum mit starkem Beifall aufgenommen. Die Aussprache über die Haushaltsrede des Finanzministers, über den Etat und die Zusatzanträge ist für Donnerstag vorgesehen.

Sowjetantwort blockiert Staatsvertrag

Keine Österreich-Verhandlungen / Hauptgrund: Deutsches Vermögen

MOSKAU. Die Sowjetunion hat sich am Mittwoch in einer Note an die USA, Großbritannien und Frankreich zu einer Wiederaufnahme der Verhandlungen über den österreichischen Staatsvertrag nur unter der Bedingung bereit erklärt, daß die Westmächte ihren gekürzten Vertragsentwurf vom März 1950 zurückziehen. Die sowjetische Antwort kam zwei Tage vor dem Termin, zu dem die USA die vier Besatzungsmächte zu einer Viererkonferenz über die Österreich-Frage nach London eingeladen hatten.

Die Sowjetunion lehnt in ihrer Antwort

Verhandlungen auf der Grundlage des gekürzten Acht-Punkte-Staatsvertrages kategorisch ab. Einer ihrer Hauptwände ist, daß der Vertragsentwurf völlig die im Potsdamer Abkommen eingegangenen Verpflichtungen über den deutschen Besitz in Österreich übersehe. Ein Großteil dieses Besitzes befindet sich in den sogenannten USA-Betrieben zusammengefaßt, in sowjetischen Händen. Die vier Besatzungsmächte hatten sich in langwierigen Verhandlungen bereits über sieben der acht Punkte des Kurzvertrages verständigt, waren jedoch bei der Diskussion über das deutsche Eigentum in Österreich zu keiner Einigung gelangt.

Die Westmächte hatten den Kurzvertragsentwurf vorgelegt, weil es in jahrelangen Verhandlungen über strittige Bestimmungen des Staatsvertrages nicht zu einer Einigung gekommen war.

Enttäuschung im Westen

WIEN. In österreichischen Kreisen wurde am Mittwoch erklärt, die sowjetische Antwortnote beweise, daß die Sowjetunion ihre in Österreich stationierten 44 000 Mann nicht zurückziehen wolle. Aus der Note geht hervor, daß kein russischer Vertreter an der für den 30. Januar in London geplanten Tagung der stellvertretenden Außenminister teilnehmen werde.

Ein Sprecher des britischen Außenministeriums erklärte, die Antwortnote wecke Zweifel, ob den Sowjets überhaupt etwas am Abschluß eines Staatsvertrages für Österreich gelegen sei. Auch in französischen diplomatischen Kreisen in Paris wird der negative Charakter der Note hervorgehoben.

Dulles winkte mit dem Zaunpfahl . . .

„Neuorientierung der amerikanischen Politik, wenn Europa sich nicht einigt“

WASHINGTON. Der amerikanische Außenminister John Foster Dulles hat in seiner ersten großen außenpolitischen Rede über die wir im Auszug schon am Mittwoch berichten konnten) eine Neuorientierung der amerikanischen Außenpolitik für den Fall angekündigt, daß es Frankreich, Deutschland und Großbritannien nicht gelingen sollte, die Pläne für eine „echte Einigkeit“ Europas zu verwirklichen.

Dulles, der über die amerikanischen Rundfunk- und Fernsehsender sprach, stellte fest, der gegenwärtige Plan für eine einzige europäische Verteidigungstreitmacht „scheine jetzt etwas ins Hintertreffen zu geraten“. Er setzte zwar sofort hinzu, er „weigere sich einfach“, an einen Zusammenbruch der europäischen Einigungsbestrebungen zu glauben, fuhr jedoch warnend fort, im Falle eines Scheiterns dieser Pläne werde es „auf jeden Fall notwendig werden, die eigene Außenpolitik Amerikas ein wenig von neuem zu überdenken“.

Die Verzögerung bei der Ratifizierung des EVG-Vertrages nannte Dulles einen der wichtigsten Gründe seiner bevorstehenden Europa-reise, die ihn zusammen mit Auslandshilfe-



Generalmajor Maxwell D. Taylor, ehemaliger US-Kommandant von Berlin, wurde zum Oberbefehlshaber der achten amerikanischen Armee in Korea als Nachfolger General James A. Fleet gewählt. Unser Funkbild zeigt General Taylor bei einer eingehenden Besprechung mit Präsident Eisenhower im Weißen Haus. Foto AP

Europa wird inspiziert

hr. Die westeuropäischen Regierungen bereiten sich, das muß man ihnen lassen, mit Eifer auf die erste informatorische Inspektion durch Amerikas Außenminister Dulles vor. Gerade noch wurde laut gezinkt, um die Saar, um die Europäische Verteidigungsgemeinschaft, um die Europäische Politische Gemeinschaft und um anderes mehr, was nicht so sehr ins Bewußtsein der Öffentlichkeit dringt, zum Beispiel um den Markt im Nahen Osten. Auf einmal aber bietet sich ein Bild traulicher Einmütigkeit und sachlichen Eifers. Es ist wie wenn der mit Spannung erwartete neue Lehrer sich der Klasse zum erstenmal vorstellt: England hat sich bereits für ein Sonderlob vorgemerkt, es hat die Sicherheit der alliierten Armeen in Westdeutschland durch die Beseitigung einer nazistischen Verschwörung gerettet; auch Frankreich, das im Geruch des enfant terrible stand, gibt sich weidlich Mühe; Monsieur Bidault erließ eine Art Rundschreiben an die EVG-Partner, man werde weiterhin um Europas Einigung, wirtschaftlich und militärisch, ohne Unterlaß bemüht sein. Und als Dulles am Dienstag nochmals mit der Rute — sprich: MSA-Kredit-Restriktionen — drohte, wurde noch gestern der EVG-Vertrag der Nationalversammlung zugeleitet, ohne Zusatzprotokolle. Auch der Bundeskanzler hat unter diesen Umständen nicht versäumt, wieder einmal unseren europäischen Eifer als ungebrochen hinzustellen.

So erwartet den wahrscheinlich von Bernd Gisevius — ja, ganz recht, es ist der Herr Gisevius aus Berlin, über den sich heute noch die Welt den Kopf zerbricht, wen er nun eigentlich verraten hat, die Nazis oder die Widerständler — also den von Gisevius begleiteten Dulles erwartet ein äußerlich recht idyllisches Bild. Aber kann ihn das über die Schwierigkeiten hinwegtäuschen? Dulles wird sehr schnell reisen. In Bonn z. B. will er sich noch nicht einmal 24 Stunden aufhalten. Trotzdem werden seine Besuche in den Hauptstädten ihn mit genügend Menschen zusammenbringen, die ihm Europas — vom amerikanischen Standpunkt

aus — „verfärbene Situation“ schildern. Was wir meinen ist dies: Der Dulles-Besuch ist nicht so kurz, daß nichts festgestellt und beschlossen wird, er ist aber auch nicht so ausgedehnt, daß es möglich wäre, zur Herbeiführung einer wirklich gerechten und dauerhaften Lösung alle Hintergründe der europäischen Misere aufzudecken und alle Konsequenzen der nächsten Schritte durchzudenken. Andererseits wird der neue Außenminister nicht unverrichteter Dinge nach Washington zurückkehren wollen. Nach allem, was man von ihm weiß, ist er nicht der Mann, der, wie Eisenhower kürzlich aus Korea, nun aus Europa heimkehrt, nur um mit Onkel Bräsig festzustellen: Die große Armut kommt von der großen Powerheit. Wir fürchten, offen gestanden, das politische Temperament von John Foster Dulles. Natürlich ist es eine starke Versuchung für einen Mann, der die notwendigen politischen Druckmittel zur Hand hat, sie für eine von ihm als richtig angesehene Lösung auch einzusetzen. Doch wir hier denken nicht nur in globalen Maßstäben, sondern bewegen uns daneben noch in unseren deutschen Vorstellungen. Und da kommen wir leider zu dem Ergebnis, daß, wenn eine schnelle Lösung gefunden wird, dies wahrscheinlich auf Kosten des Schwächsten gehen würde. Der Schwächste aber, das weiß man in London ebenso gut wie in Paris, ist im Augenblick immer noch die Bundesrepublik.

Eden billigt Verhaftungen

„Allerdings nur eine potentielle Gefahr“

LONDON. Der britische Außenminister Eden hat am Mittwoch im Unterhaus erklärt, er sei nach Durchsicht eines Teils der beschlagnahmten Dokumente zu der Auffassung gelangt, daß die Verhaftung der sieben ehemaligen Nationalsozialisten am 15. Januar in der Bundesrepublik völlig zu Recht erfolgt sei. Die von der britischen Hohen Kommission aufgedeckte „Neonazistische Bewegung“ habe allerdings nur eine „potentielle Gefahr“ und keine direkte Bedrohung der demokratischen Ordnung in Deutschland gebildet.

Friedliche Atomkraft

Antriebsmittel für Flugzeuge und große Schiffe

WASHINGTON. Vier amerikanische Industrieunternehmen haben der Atomenergiekommission mitgeteilt, daß sie gute Möglichkeiten für die Verwendung der Atomenergie auf wirtschaftlicher Basis bereits in einigen Jahren sehen. Die Kommission selbst ist zu der Überzeugung gelangt, daß die Entwicklung von Atom-„Motoren“ für industrielle Zwecke und insbesondere als Antriebsmittel für Flugzeuge, Unterseeboote und größere Schiffe in den letzten sechs Monaten „größere Fortschritte gemacht hat als in irgendeiner davorliegenden Periode“.

Immer schneller

London — Darwin in 19 Stunden

DARWIN (Australien). Ein britischer Düsenjäger vom Typ „Canberra“ hat die 13 150 km lange Strecke London—Darwin in der reinen Flugzeit von 19 Stunden und einer Minute zurückgelegt und damit alle bestehenden Streckenrekorde gebrochen. Der bisherige bei 42 Stunden und 26 Minuten stehende Streckenrekord wurde um mehr als die Hälfte unterboten.

Aenderung der „Lex-Oradour“

Franzosen nicht mehr betroffen

PARIS. Die französische Nationalversammlung hat am Mittwoch mit 372 gegen 179 Stimmen eine Änderung der „Lex-Oradour“ gebilligt, so daß künftig gegen französische Staatsbürger, die zusammen mit Deutschen an Kriegsverbrechen teilgenommen haben, gesondert verhandelt werden kann. Das neue Gesetz bestätigt grundsätzlich die kollektive Verantwortung für begangene Kriegsverbrechen, will aber den Grundsatz der Kollektivschuld nicht auf Personen angewandt wissen, die zu den in Nürnberg für verbrecherisch erklärten Organisationen eingezogen worden sind. Das neue Gesetz ermöglicht es dem Gericht im Oradour-Prozess, das Verfahren gegen die 12 Eisässer abzutrennen, die nach ihren Angaben zum Eintritt in die Waffen-SS gezwungen worden sind.

„Das falsche Pferd“

Ein Amerikaner über Frankreich

NEW YORK. Der Sachverständige der „Amerikanischen Legion“ für Fragen des Kommunismus, Karl Baarslag, berichtete am Mittwoch in Washington über eine Informationsreise durch Europa u. a. „In Paris gewann ich den Eindruck, daß wir unser Geld auf das falsche Pferd gesetzt haben. Viel von den amerikanischen Hilfgeldern bleibt bereits an den obersten Stellen in Paris hängen. Es muß doch irgend etwas faul sein mit einem Lande, das 1939 bei einer Bevölkerung, die niedriger war als heute, ohne amerikanische Hilfe 157 Divisionen stehen hatte und nun drei Jahre damit verbracht hat, um zu erklären, warum es nicht einmal 10 Divisionen aufstellen kann.“

Frankreich protestiert

„Marianne“ will nicht glossiert sein

PARIS. Der französische Hotschaffer in Washington, Henry Bonnet, protestierte beim amerikanischen Außenministerium gegen eine glossierende Darstellung des französischen politischen Lebens in der illustrierten Wochenzeitschrift „Life“. Der Artikel schilderte Frankreich als „Marianne“, die sich Dollarnoten von schwindelnd hohem Wert in die Strümpfe stecken läßt. Er entfesselte in der französischen öffentlichen Meinung und bei den Zeitungen aller öffentlichen Richtungen einen Sturm der Entrüstung.

Kritische Prüfung



Das Bild — der große Wunsch auch vieler kleinen Leute ist in Erfüllung gegangen. Nun komm, Hebe Sonne, damit das Rennen beginnen kann!

Schau mit Kinderaugen ...

und vergiß einmal den geschulten Blick des reifen Alters. Kinderaugen sehen zwar alles nicht immer richtig, sie erleben noch eine Verzauberung und sehen immer in ein Wunder, sie aber haben die Gnade, alles Trübe und Störende beiseite lassen zu können und nur das Schöne zu betrachten. Nimm ein Kind bei der Hand und gehe mit ihm hinaus in die winterliche Pracht der Stadt. Da sitzen weiße Schneehütchen auf den Zäunen der Gärten und die Dächer der Häuser sind mit Zuckergerst bestreut. Du weißt längst, daß der Schnee den Verkehr gefährdet, daß es besser wäre, wenn er bald von der Straße verschwunden sei und daß ein plötzliches Tauwetter den Fluß gewaltig anschwellen lassen kann. Du weißt um die Gefahr, die den Bäumen droht, wenn die Schneelast zu groß geworden ist und Du weißt um den vermehrten Einsatz von Arbeitskräften zur Schneeräumung.

Denke einmal an dies alles nicht durch dich von einem Kinderblick betören und schaue mit Kinderaugen in die Welt. Alles wird neu und schön. Nirgends lauert mehr ein Verderben, nirgends erkennt man Gefahr, alles ist gut und schön und richtig. Die Häuser schlafen unter ihrer weißen Decke und die Bäume fügen sich in der warmen Polsterung des Schnees sehr wohl. Und droben im Himmel schillert Frau Holle ihre Betten aus, so daß die Federn in Form von Schnee zur Erde fallen können. Die Menschen auf der Straße gehören einem verwunschener Reiche an, die Straßenarbeiter sind dem König untertan und die Mädchen sind alle verkleidete Prinzessinnen. Kinderaugen sehen mehr und sie sehen tiefer. Sie erkennen geheime Wünsche der Menschen und sie verzaubern die Welt. Schaue mit Kinderaugen in die Welt, wenn alles trübe und grau zu werden droht, die Freude, die du erlebst, wird doppelt so schön sein.

Wenn die Urgroßmutter tanzen ging ...

Vor jedem Fest wurde das „Kunstabuch“ studiert — Wunderliche Rezepte

Da liegt ein altes, kleines, vergilbtes Büchlein vor mir, das über hundert Jahre alt ist und das die Großmutter zu einer Zeit geschrieben hat, als noch der Kaiser regierte und als man noch den Traum vom schönsten Ballkleid mit tausend Hoffnungen nährte. In dieses Büchlein wurden ganz private Dinge eingetragen, da steht wann Hannes zum ersten Male gekommen war, „in einem lang schwarzen Rock“, und da steht schließlich auch, wie schön die Rosen blühten, als im Kirchlein des Dorfes Kerzen brannten und ein Hochzeitfest seinen Anfang nahm. Diese Bemerkungen stehen aber in diesem Büchlein ganz am Rande, sie stehen auf den letzten Blättern und die anderen Seiten sind alten, sonderbaren Rezepten vorbehalten, die man heute nicht mehr kennt, von denen sich aber unsere Vorfahren alles Glück der Welt versprochen haben.

Und so wollen wir einmal etwas in Urgroßmutter's kleinem Notizbuch blättern und ich weiß, Urgroßmutter wird nicht ungehalten sein, wenn sie aus ihren Himmelfernen herunterschaut und wahrnimmt, daß wir einige aus ihrem Büchlein verraten.

Vor jedem Tanze mußte man ein schönes Gesicht haben. Und da steht also das Rezept: „Rosmarin in weißen Wein geweicht und ein wenig aufgesotten, macht ein schön Gesicht und einen guten Geruch ins dem Munde stärkt das Haupt und den Magen, wenn man von diesem gekochten Wein des Morgens nüchtern ein wenig trinkt.“ Aber es ist auch an die „blöden Gesichter“ gedacht und irgendwo findet man ein Rezept im Büchlein „für ein blöd Gesicht“: „Wermuthsaft in die Augenwinkel gethan. Violenstaft oder auch Ohrenschmalz thuet eben dasselbe.“ Und weiter stehen in dem Büchlein geheimnisvolle Rezepte, wie man Glück und Freunde gewinnt. Allerlei Getränke haben diese zauberhafte Kraft inne. Ein „Wunderwasser“ kann man wie folgt herstellen: „Nehmet lebendigen Schwefel eine Unze, Weißbaumöl zwei Unzen, Myrrhen zwei Unzen, machet alles zu Pulver, mischet es untereinander, dazu thuet ein

Die bösen Mandeln - gib acht!

Eine Erkältung, sie schwellen: die Angina ist da / Nichts wie ins Bett!

Die Zeit der winterlichen Erkältungen erinnert uns in recht unangenehmer Weise daran, daß wir in unserem Munde ein Organ haben, das wir alle schon aus der unangenehmen Erfahrung des Schluckens und Drückens her kennen, aber von dem wir im allgemeinen doch herzlich wenig zu wissen pflegen. Es handelt sich bei den Mandeln um Lymphdrüsen, die, wie alle Lymphgewebe, wahrscheinlich berufen sind, schädliche Keime vor dem Eindringen in den Körper abzuhalten. Aber es ist sehr wohl möglich, daß sie auch noch in anderer Weise in den Organismus eingreifen. Unter normalen Verhältnissen sind sie kaum sichtbar. Erst wenn sie geschwollen sind, treten sie hervor, und wir spüren an den heftigen Schluckbeschwerden, daß diese Lymphdrüsen ringförmig um den Ausgang unseres Rachens herum sitzen. Wir sprechen in solchen Fällen von einer Mandelentzündung. Auch der lateinische Name „Angina“ ist uns recht geläufig. Er bezeichnet die Enge, die am Racheneingang durch die Schwellung der Mandeln hervorgerufen wird.

So treten sie besonders bei den Infektionskrankheiten wie Scharlach, Diphtherie als erste Anzeichen auf. Die Mehrzahl der Mandelentzündungen aber sind reine Erkältungskrankheiten, die, wenn man vorsichtig ist, nach einigen Tagen abzuklingen oder einem richtigen Schnupfen zu weichen pflegen. In schwereren Fällen jedoch kann es auch zu einer Beteiligung der in der Nähe liegenden

Organe kommen, besonders das Ohr wird häufig in Mitleidenschaft gezogen, oder die Nase und die Nebenhöhlen, oder es kommt zu einer Verschleppung der in den Mandeln angesiedelten Erreger in die Blutbahn und zu einer schweren Allgemeinerkrankung mit ersten Folgen.

Wenn auch daher im allgemeinen der Verlauf einer Mandelentzündung harmlos zu sein pflegt, so sollte man doch, besonders, wenn Fieber vorhanden ist, oder wenn schwere Störungen des Allgemeinbefindens vorliegen, sich stets für kurze Zeit ins Bett legen.

Es gibt Menschen, die eine besondere Neigung zu Mandelentzündungen haben, bei denen sie wegen ihrer häufigen Wiederkehr zu einer lästigen Plage werden. Hier hilft oft als letzter Ausweg nur eine operative Entfernung des hartnäckigen Unruhefaktors. Man wird sich aber zu einer solchen Operation, die in früheren Jahren zweifellos ein wenig zu häufig vorgenommen wurde, erst entschließen, wenn alle anderen ärztlichen Hilfsmittel versagt haben. Zu diesen Hilfsmitteln gehört vor allem eine Kräftigung der Gesamtverfassung, eine allmähliche Abhärtung und Gewöhnung an Witterungsschwankungen durch Sport, durch Aufenthalt in frischer Luft, durch eine gesunde vitaminreiche Kost und durch Bestrahlung mit der künstlichen Höhensonne. Alles in allem läßt durch derartige allgemeine Regelungen der Lebensweise sich ein dauernder Erfolg erzielen.

Ich liebe die Kanne mit Gemüt

Stoßseufzer einer altmodischen Frau / Niedergeschrieben von Barbara Klie

Ich habe es satt, modern zu sein. Ich mag nicht mein nächstes Kleid nach dem neuen Schnitt schneiden lassen, den Christian Dior in Paris gefunden hat.

Ich habe auch keine Lust, Bücher schön zu finden aus dem einzigen Grund, weil sie in zwölf Kultursprachen übersetzt worden sind. Ich erlaube mir, ganz leise mein Mißtrauen gegen die zwölf Kultursprachen auszudrücken.

Auch habe ich es satt, mich vor der Gemütlichkeit zu fürchten. Einige meiner Bekannten tun das. Sie erblicken in der Gemütlichkeit eine Art Bazillus, der dem fortschrittlichen Geiste schadet und vor dem man sich hüten muß. Ihre Wohnungen sehen wie ein Spielbaukasten aus einem neuzzeitlichen Kinderarten aus — so hygienisch, so blank, und so arm an Phantasie. Wenn dann der Tee aufgetragen und aus glatten Schalen getrunken wird, habe ich mich schon gefragt, ob denn ein Gegenstand schon schön ist, wenn man ihn nur von allem Zierrat abstrahiert, und dann erfaßt mich ein merkwürdiges Mißleid mit dem stählernen Stuhlbein, mit diesen Wänden, ja selbst mit der Kanne auf dem Tisch.

Was mich betrifft, so liebe ich die steifen, dünnwandigen geblümten Täßchen, aus denen unsere Tanten ihre Schokolade tranken. Ich liebe die Kanne mit Gemüt. Ich schätze eingebaute Schränke, aber es macht mir auch nichts aus, von den gekrümmten Flanken

meines Herodotuskranks den Staub zu wischen. Ich besitze noch ein kleines, goldenes Medaillon mit dem Porträt meiner Großmutter aus ihrer Brautzeit. Trotz der Manschetten und des schwarzen Bändchens am Hals soll sie in ihren Ansichten sehr modern gewesen sein. Aber wenn ihre Töchter sich über das Staubwischen beklagten, sagte sie nur: „Ach was, Staubwischen reinigt die Seele!“ Dieser Ausspruch erscheint mir jetzt manchmal gar nicht so dumm.

Ich weiß nicht, vor wieviel Jahren die Wissenschaft die Kalorien entdeckt hat. Es war die Entdeckung, daß man die Speisen in die Elemente der Nützlichkeit, Gesundheit und des Vitamin-Aufbaus zerlegen kann. Auch in den Frauenzeitschriften ist viel von Kalorien die Rede.

Gleichzeitig wird in diesen Blättern der modernen Frau geraten, ihren Mann beim Abwaschen anzustellen. Es wird sogar auf diesen Ratschlag besonderer Nachdruck gelegt. Nun finde ich es zuzeiten sehr unterhaltsam, wenn die Männer in der Küche stehen, und es werden bei dieser Gelegenheit oft die hübschesten, ja erst die recht herzlichen Gespräche geführt. Aber so hübsch ich diese neue Mode finde, so sehr widerstrebt es mir, den Abwaschtisch gleichsam zu einem Schlachtfeld zu machen, auf dem die Kämpfe der Souffragetten noch einmal ausgetragen werden, und das Geschirrtuch in der Hand des Mannes zu einem Signal zu machen für die Gleichberechtigung der Frau. Jene Großmutter auf meinem Medaillon, die übrigens bis in ihr Alter hinein sehr anmutig gewesen ist, soll einmal ausgerufen haben: „Gleichberechtigung der Frau? Ich weiß gar nicht, was ihr euch darunter vorstellt!“ Und ich bin altmodisch genug, ihr darin beizustimmen. Warum sollen die Frauen nicht die Männer etwas bewundern?

Mein Bub läuft zuviel herum!

Mutter soll dem Kind die Freundschaften lassen — Nur keine Angst!

Wir kennen alle die besorgte Mitteilung einer Mutter: „Wissen Sie, der Junge läuft mir zuviel herum! Er spielt immer mit den Nachbarskindern, und das will mir wirklich nicht gefallen! Er hört nur Schlichkeiten! Und dann die ansteckenden Krankheiten!“

Nun, liebe besorgte Mutter, du mußt dir schon abgewöhnen mit deinem Bub so ängstlich zu sein. Immerhin ist er ein Junge, der nicht immer an deinem Schürzenbändchen hängen wird. Er ist bestimmt nicht besser und nicht schlechter als andere Buben in seinem Alter auch. Es ist völlig falsch, wenn man seine Kinder in Seidenpapier packen und vor allen anderen fernhalten will. Das Ergebnis sind Eigenbrüder und Duckmäuser, die Hemmungen haben und sich im Leben niemals durchsetzen werden. Natürlich soll man als Mutter einen Blick auf die Spielgefährten seiner Kinder haben, man kann auch ein Auswahl treffen, denn es tut nicht gut, wenn der Altersunterschied zwischen ihnen zu groß ist, aber grundsätzlich zu verhindern, daß ein Kind Spielgefährten hat, wäre ein unverzeihlicher und nie wieder gutzumachender Fehler.

Sehen wir uns einmal in unserem Bekanntenkreise um, sicherlich gibt es da einen oder mehrere Menschen, die lebensuntüchtig sind. Sie immer links am Zaune stehen und immer die Letzten bleiben. Das ist das Ergebnis einer Erziehung, die nicht den Kontakt mit den anderen Menschen und dem Leben selbst suchte. Das alte Sprichwort: „Was Hünchen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr!“ gilt auch hier. Eine gute Methode, dem Kind Spielgefährten zu geben und es doch unter Aufsicht zu haben ist die Spielgefährten ins

Elisabeth Pütz:

Sofies Bräutigam

Sofie, unsere Magd, hat etwas gegen die Männer. Sie taugen nichts, sie übersehen, geblendet von weiblichen Hundungen, „Herz und Gemüt“, sie versagen im Gebrauchsfalle.

Mein vorsichtiger Einwand, daß sie ja als 60-jähriges Fräulein die Männer gar nicht kenne und sich stets vor eigenen Erfahrungen gedrückt habe, beantwortet sie gekränkt mit ihren beliebten Magazin-Sätzen, etwa „auch an ihr sei der Kelch der Liebe nicht vorübergegangen“ — auch ihr habe einmal „eine Männerhand rauh ins Herz gegriffen“.

Möglicherweise habe ich im Hinblick auf ihre zwerghafte Häßlichkeit — ein langer Weg, bis man zu ihrer Seele vordringt — ein wenig unglücklich gelächelt; das war für sie ein Grund, sich Geltung und Ansehen zu verschaffen. Aber wie?

Gestern brachte sie uns nun ein oval ausgeschnittenes, aufgeklebtes Bildchen, bestickt und beschnippt und sorgfältig mit Bleistift „verbessert“. Hier sei ihr Bräutigam — bei einer Feldartillerie war er und ist in Cottbus im Lazarett mit dem letzten Gedanken an sie gestorben — im vorigen Weltkrieg — ja, so war es!

Es war ein Bild des Bamberger Reiters — irgendwo ausgeschnitten. Wir sahen uns untereinander stumm an. Niemand hatte die Kraft zu widersprechen. Wir fanden ihn „sehr sympathisch“. „War sicher ein tüchtiger Soldat“ — und so ist eine alte Rätselfrage endlich gelöst.

Der Bamberger Reiter ist verwundet als Feldartillerist im Lazarett in Cottbus gestorben — seine letzten Gedanken galten unserer Sofie. Vielleicht ist er die Verkörperung ihres Ideals, was natürlich für unsere Männer heute schwer erreichbar ist.

Seither fühlt sich Sofie von uns anerkannt und verstanden.

MODE-TIPS IM BILD



Unsere kleine Modetafel bringt hübsche und kleidsame Anregungen, die sich leicht und mit wenig Geld erfüllen lassen. Heute ist es die Schleife — im Haar, am Hut, an dem Pompadour und an den Handschuhen. Das gewundene Band ist oft der letzte Chic und das i-Tüpfelchen!

Für den Geldbeutel sparsamer
für den Motor schonender
und im Betrieb leistungsfähiger ist

SHELL TREIBGAS

DER MARKENKRAFTSTOFF FÜR HOCHBEANSPRUCHE VERGASERMOTOREN



Beratung und Lieferung: SHELL Treibgas-Abgabestelle Paul Jos. Bernhard, Tübingen, Am neuen Güterbahnhof, Telefon 2672

Nüchtern am Steuer

Das am 23. Januar 1953 in Kraft getretene Straßenverkehrsgesetz will offensichtlich den Verkehrrsfeind „Alkohol“ nunmehr sehr nachhaltig bekämpfen.

Während also für die Tat mit Gefängnisstrafen vorgesehen sind, kann für Fahrlässigkeit wahlweise Gefängnis oder Geldstrafe angewandt werden.

Aus dem vorstehenden Auszug ist der eindeutige Wille des Gesetzgebers erkennbar, dem Verkehrrsfeind Alkohol dort mit den schärfsten Mitteln zu begegnen.

Pflegemaßnahmen im Obstbau

Liebelsberg. In einer Versammlung des Obstbauvereins in der Schule wies am letzten Mittwoch Obstbauinspektor Walz (Nagold) an Hand selbstaufgenommener Lichtbilder auf die verschiedenen Mängel unseres Obstbaues und die bisher erfolgreichen Maßnahmen zu deren Beseitigung hin.

8000 DM für Viehverluste

Simmozheim. Der Viehverversicherungsverein hielt am Sonntag seine diesjährige Generalversammlung ab, in der Vorsitzender Gustav Schneider den Geschäftsbericht gab.

Frisure erörterten Berufsfragen

Nagold. Am vergangenen Montag fand im Gasthaus zum „Waldhorn“ in Nagold die Jahreshauptversammlung der Friseurinnung Calw-Nagold statt.

Sehr eingehend beleuchtete anschließend Landesverbandsvorsitzender Mattes in einer längeren Rede die akute Frage, ob Pflichtinnung oder freie Innung und deren Unterschiede sowie den bevorstehenden Zusammenschluß der Verbände Württemberg und Baden.

Gegen Schluß der Versammlung teilte Obermeister Odermatt den Anwesenden noch mit, daß wie im vergangenen Jahr ein Fortbildungskurs im Damenfach abgehalten wird.

„Hie gut Württemberg allewege!“

Carl Lachenmann „malte“ in Wort, Bild und Lied die schwäbische Heimat

„Was heißt Schwaben, und was ist schwäbisch?“ Nach unserer heutigen Anschauung gilt das gesamte Württemberg als mit Recht als der hauptsächlichste Vertreter des Schwabentums.

Ganz aus diesen charakteristischen Empfindungsbezirken heraus war am Dienstag im Georgenäum der Heimatabend „Schwäbisches Land — schwäbische Leute“ gestaltet, auf dem der Kustos des Südsicher-Museums in Schnait i. R. in Wort, Bild und Lied durch die schwäbische Heimat führte.

In ausgezeichneten Farbfotos hat Carl Lachenmann die Seele der Landschaft eingefangen (z. B. Abendstimmung bei Schloß Montfort am Bodensee, Kloster Weingarten bei Föhnwetter, Herbst im Remstal).

Aus dem Colwer Gerichtssaal

„Wer andern eine Grube gräbt...“

Leichtfertige Anzeigeerstattung. Der Feldhüter einer Gemeinde hatte Anzeige erstattet, eine Bückerin sei mit ihrem Fuhrwerk über einen eingesäten Kleesacker gefahren.

Die Unterhaltspflicht verletzt. Das Eheglück der Jungverheirateten dauerte nicht lange. Schon nach einem Jahr bekam es kleinere Risse, die schließlich zur Ehescheidungsklage führten.

Abändern eines Kaufvertrages ist Urkundenfälschung

Die pferdebespannte, fahrbare Heimat der im Lande umherziehenden Zigeuner ist von der Landstraße verschwunden. Auch sie haben sich heute dem Fortschritt der Technik angepaßt und sind nun motorisiert.

Unsere Gemeinden berichten

Simmozheim. Turner luden ein

Simmozheim. Der Turn- und Sportverein Simmozheim e. V. hielt am Sonntag seine Jahreshauptversammlung in der neuerbauten Turnhalle ab, die seit der Einweihung mit einer Decke und einer entsprechenden Bühne versehen worden war.

Nur sechsunddrei die Sänger der Singstunde fernbleiben

Gültlingen. Am Sonntag hielt der hiesige Männergesangsverein in „Ochsen“ seine von Chordarbietungen umrahmte Generalversammlung.

stüben „Winkeln“ bezauberten. Er „malte“ die Menschen der verschiedenen Landschaften in Bild und Wort, charakterisierte sie treffend in mundartlichen Gedichten von Sebastian Blau und August Lämmle und im bodenständigen Witz, nannte aus der großen Reihe der schwäbischen Dichter, Wissenschaftler, Erfinder usw. einige besonders markante Persönlichkeiten wie Schiller, Mörike und Uhland, Friedrich List, Daimler und Zeppelin.

Wirksamkeit und wertvolle „Reisebegleiter“ waren die in den Vortrag eingebauten Gesangsvorträge. Innig und schlicht sang der „Liederkrantz-Concordia“ unter seinem Dirigenten Erwin Collmer einige der schönsten und bekanntesten Südsicher-Lieder. Südsicher, der Komponist, und die schwäbischen Lyriker, die ihm die Texte lieferten, schenken uns mit diesen Perlen einer eigenartigen und selbständigen Volkskunst Schätze, die längst zum Allgemeingut des ganzen deutschen Volkes geworden sind.

Carl Lachenmanns Heimatabend ermöglichte es den Hörern, zugleich lernend und mit Vergnügen durch das schwäbische Land zu reisen.

Kaufvertrag machen, was er wolle. Das Gericht belehrte ihn jedoch eines besseren und erkannte für die Urkundenfälschung und einen versuchten Betrug, nachdem der Angeklagte bereits 10 Tage in Untersuchungshaft saß.

Uebler Scherz auf Kosten der Gastwirtin

Am Buß- und Betttag hatte man einen 18-jährigen Jungen total betrunken in einer Wiese liegend gefunden. Wie sich herausstellte, hatten Gäste einer Wirtschaft sich den üblen Scherz erlaubt, diesen und noch mehrere andere Jugendliche in den Vormittagsstunden des Feiertags unter Alkohol zu setzen.

Die Unterhaltspflicht verletzt

Das Eheglück der Jungverheirateten dauerte nicht lange. Schon nach einem Jahr bekam es kleinere Risse, die schließlich zur Ehescheidungsklage führten. Angeblich soll die junge Frau an ihrer Arbeitsstelle einen Diebstahl begangen haben, was dazu führte, daß der junge Ehemann seiner Frau nicht mehr das erforderliche Vertrauen entgegenbrachte.

Im Spiegel von Calw

Ueber 600 Grippe-Kranke bei der AOK, Calw

Die gegenwärtig in ganz Westeuropa grassierende Grippeepidemie macht sich nun auch bei uns durch erhöhte Krankenziffern bemerkbar. Es waren bei der AOK Calw gestern über 600 Grippekranke gemeldet; das sind bei 8000 Pflicht- und freiwillig Versicherten 7-8% des Mitgliederstandes.

Aufnahmepfingungen an der Oberschule

Die schriftliche Aufnahmeprüfung der Oberschule Calw findet am Dienstag, den 24. Februar, 8.15 Uhr, im Oberschulgebäude statt; die mündliche Prüfung folgt am Freitag, den 27. Februar. Schriftlich geprüft werden Deutsch (Aufsatz und Diktat) sowie Rechnen.

Kulturwerk Calw

Morgen abend, 20.15 Uhr, spricht im Georgenäum in Calw Probst D. Assmann DD. über „Die weltpolitische Lage und die Konfessionen“.

Gefangenenpakete gut verpacken!

Pakete an Kriegsgefangene in der Sowjetunion müssen sorgfältig verpackt und die Inhaltserklärungen genau ausgefüllt werden, um Rücksendungen oder Verzögerungen zu vermeiden. Die Deutsche Bundespost bittet im Interesse der Gefangenen um Beachtung folgender Hinweise: Nach einer Mitteilung der sowjetischen Postverwaltung geben die Pakete für deutsche Gefangene in der Sowjetunion vielfach in beschädigtem Zustand in Moskau ein.

Liebelsberg. Hier feierte Joh. Georg Lamparthe seinen 80. Geburtstag.

Liebelsberg. Hier feierte Joh. Georg Lamparthe seinen 80. Geburtstag. Der Gesangverein ehrte ihn mit einem Ständchen. Bgm. Braun gratulierte im Namen der Einwohnerschaft und überreichte ein Geschenk. Der Jubilar dankte gerührt für die ihm zuteil gewordene Ehrung.

Wildbad. Auf der Hauptversammlung der VdK-Ortsgruppe wurde als Hauptleistung des verflossenen Jahres die Erstellung von 2 weiteren Wohnblöcken (im ganzen nun 5) bekanntgegeben.

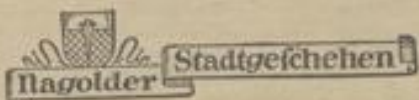
Neuenbürg. Die Volksschule schloß am Dienstag für diese Woche den Unterricht, da die in den letzten Tagen ständig ansteigende Zahl grippekranker Kinder nun 100 überschritten hat.

Zunahme des Fremdenverkehrs in Pforzheim

Pforzheim. Die „Goldstadt“ Pforzheim hat im vergangenen Jahr eine weitere Zunahme ihres Fremdenverkehrs zu verzeichnen gehabt. Die Zahl der Uebernachtungen stieg von 18 022 im Jahre 1951 auf 20 302, von denen 7209 (5994) auf Ausländer entfielen.

Calwer Tagblatt

Lokale Schriftleitung: Helmut Haas Nagold, Anzeiger Lokale Schriftleitung: Dr. Walter Wolf, Nagold Schwarzwald-Echo Lokale Schriftleitung und Geschäftsstelle: Dietrich Laak, Altensteig Verlag Paul Adolph, in der Südwest-Verlagsgesellschaft Südwestdeutscher Zeitungsverleger Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw



Zur steuerpolitischen Lage

Der Gewerbeverein Nagold ladet alle Mitglieder und Interessenten zu der am Freitag, den 30. Januar, um 20 Uhr im Waldhornsaal stattfindenden Versammlung ein, bei der Herr Dr. Trucksass vom Bund der Steuerzahler über das Thema: „Die steuerpolitische Lage“ sprechen wird.

Mitwirkung am internationalen Steuerbelastungsvergleich (Grundlage für die Verhandlungen über die Höhe des Verteidigungsbeitrags). Anhörung zu steuerlichen Vorlagen in Bund, Ländern und Gemeinden.

Man darf dem Gewerbeverein für die Vermittlung dieses Vortrags dankbar sein; sein Besuch wird sich für jeden, der im Erwerbsleben steht, lohnen.

Wir gratulieren

Herr Johannes Wiedemann (Werkmeister a. D.), Neue Straße 8, kann heute den 77. Geburtstag feiern. Herzlichen Glückwunsch.

Der „Liederkrantz“ gibt bekannt

Die Sänger treffen sich am Freitag um 12.15 Uhr in der „Rose“ (Beeridigung Sindlinger).

C. Lachenmann bei den Schulen

Nun hat man auch den hiesigen Schulen die Bekanntschaft mit Carl Lachenmann, dem Kustos des Städtischen Museums in Schnait, vermittelt. Am Dienstag wurde den Volks- und Oberschülern in zwei Veranstaltungen vormittags und nachmittags im Festsaal der neuen Volksschule die Gelegenheit gegeben, seine prächtigen Farblithographien zu sehen und ihn selbst zu hören.

Strafsitzung des Amtsgerichts

Am Freitag, den 30. Januar, findet eine öffentliche Sitzung des Amtsgerichts Nagold in Strafsachen statt. Auf der Tagesordnung stehen drei Fälle wegen fahrlässiger Körperverletzung und wegen schweren Diebstahls.

Tagung des Bezirksbienenzuchtvereins

Der Bezirksbienenzuchtverein Nagold und Umgebung hält am Sonntag, den 1. Februar, um 14 Uhr im Gasthaus zum „Waldhorn“ eine außerordentliche Hauptversammlung ab.

Totentafel

Im 82. Lebensjahr ist Frau Katharine Sindlinger geb. Renz, Haiterbacher Straße 44, verstorben. Die Beerdigung findet am Freitag um 13 Uhr statt.

Aus Ludwigsburg kommt die Nachricht, daß in Tamm der aus Nagold gebürtige Albert Pfohmann im 52. Lebensjahr gestorben ist.

Mit Johann Strauß in den Karneval

Die Deutsche Musikbühne bot eine gute

Nagold. Gibt man sich nicht gerne immer wieder dem Zauber Strauß'scher Musik hin? Unerschöpflich ist dieser Meister der Operette an einschmeichelnden Melodien, an lustigen Einfällen, spritzigen Zügen; Walzerseitigkeit mit einem Schuß Champagner, nie langweilig und doch schon beim ersten Hören ins Ohr eingehend — das ist das Geheimnis für die Volkstümlichkeit dieser Musik.

Der Zubringerdienst aus dem Bezirk hat gut funktioniert, sodaß vor allem auch weiten Kreisen auf dem Land ein Besuch der Aufführung ermöglicht wurde. Und darin sehen wir ja ganz besonders die Aufgabe dieser Wanderbühne, die sich so tapfer durchs Dasein schlägt: Sie ist Mittler für alle, die sonst kaum Gelegenheit haben, einmal eine gute Operette zu sehen und zu hören.

Sportliche Großveranstaltungen 1953

In Nagold findet das Gauturnfest und ein Leichtathletik-Ländervergleichskampf statt

Nagold. Der VfL Nagold hat sich auch in diesem Jahr hinsichtlich der Durchführung sportlicher Großveranstaltungen wieder große Aufgaben gestellt. Er will damit seinen in den verflochtenen Jahren begrienen Weg fortsetzen und dem Sportpublikum von Nagold und Umgebung Höhepunkte im sportlichen Geschehen bieten.

War es bei den Württ. Jugendmeisterschaften im vergangenen Jahr die Elite der Leichtathletik-Jugend, so wird es bei dem am 24. Mai (Pfingstsonntag) stattfindenden Ländervergleichskampf die Elite der aktiven württembergischen und badischen Leichtathleten, Frauen und Männer sein, die sich in Nagold messen werden.

Leichtathletik-Länderkampf Frankreich — Deutschland in Paris gewertet werden. Die Leichtathleten werden also in Nagold um die Fahrkarte nach Paris kämpfen.

Eine weitere große Aufgabe, die sich der VfL in diesem Jahre gestellt hat, ist die Durchführung des Gauturnfestes des Unteren Schwarzwald-Nagoldtalgau in der Zeit vom 5.—7. Juli. Außer der Vielzahl von turnerischen Wettkämpfen und den volkstümlichen Disziplinen ist die Austragung von Schwimmwettkämpfen vorgesehen.

Blick in die Gemeinden

Wir gratulieren

Simmersfeld. Heute vollendet Herr Johannes Wurster, Metzger, das 77. Lebensjahr. Wir senden dem Hochbetagten herzliche Glückwünsche.

Wildberg. Am 28. Januar konnte Frau Mathilde Heim ihren 76. und im Altersheim Frau Wilhelmine Schönhardt den 74. Geburtstag feiern.

Heimkehrerversammlung

Simmersfeld. Der Verband der Heimkehrer, Kriegsgefangenen- und Vermisstenangehörigen hält am Samstag, den 31. Januar, um 20 Uhr in der „Sonne“ eine Versammlung ab, zu der die ehemaligen Kriegsgefangenen und die Angehörigen von Vermissten aus Simmersfeld und aus den umliegenden Ortschaften eingeladen sind.

Nähkurs in der „Krone“

Neuweiler. Zur Zeit findet hier im Gasthaus zur „Krone“ ein Nähkurs für Neuweiler und Umgebung statt. Er wird vom Landwirtschaftsamt Calw durchgeführt, das als Kursleiterin Fräulein Schnitzer (Neubulach) verpflichtet hat.

Sportverein baut Sportplatz

Schönbrunn. Unter großer Beteiligung hielt der Sportverein seine Generalversammlung im Vereinslokal „zur Linde“ ab.

Aufführung mit „Eine Nacht in Venedig“

Sollten sich zu behaupten. Sie zeigten in Spiel und Gesang jene Aufgelockertheit, ohne die es hier nicht geht.

Sehr gut gefiel Heinz Achgells als Carmello, nicht minder Hanns Hanno Daum als faszinierender Papaconda; ausgezeichnet war auch Anita Förderer als Fischermädchen Annina und sehr ansprechend Hannelore Kleemeier als Ciboletta.

Die Ballettgruppe mit Hilde Waldvogel und den Geschwistern Singer mußte in den Walzern, Tarantellen und Polkas ihr ganzes Können einsetzen; sie erhielt aber auch mehrfach Sonderbeifall. Das Bühnenbild (R. Marencke), das in dieser Operette, die ohne einen gewissen Aufwand nicht denkbar ist, einiges Kopferbrechen bereitet, fand sich mit den Raumverhältnissen gut ab; auch die Kostüme (Anna Stein) paßten vorzüglich zu dem farbenbunten Karneval.

keine Veränderung. Da die Schaffung eines eigenen Sportplatzes dringend erforderlich ist, wurde beschlossen, alles zu tun, um dieses Ziel zu erreichen.

Das Training in der Turnhalle, das in letzter Zeit zu wünschen übrig ließ, soll einen neuen Auftrieb bekommen.

Haiterbach 1952 in Zahlen

Aus dem Jahresbericht, den Bürgermeister Meroth bei der Bürgerversammlung bekanntgab, veröffentlichen wir im folgenden die wichtigsten Einzelheiten.

Die Gemeinde zählt heute 1765 Einwohner, darunter 135 Ausgewiesene und Evakuierte. Das Ständesamt verzeichnete insgesamt 17 Eheschließungen, 15 Todesfälle und 36 Geburten (einschließlich Unterschwandorf).

Für die Aufforstung des Gemeindegeländes mit rund 240 000 Pflanzen wurden 28 000 DM aufgewendet. Ein Teil der Feldwege wurde instandgesetzt und für die Straßenteerung ein neues Gerät angeschafft.

Schweizer Boxer in Nagold und Calw

Auf vielseitigen Wunsch der Anhänger des Boxsports in Nagold und Calw wird der Veranstalter der letztjährigen Nagolder Boxsportveranstaltung, die in mustergültiger Weise durchgeführt wurde und als ein großer sportlicher Erfolg bezeichnet werden kann, in Nagold und Calw je eine internationale Boxsportveranstaltung durchführen.

Herr Hahner wird in nächster Zeit an Ort und Stelle mit den Vereinen und maßgebenden Stellen verhandeln, um dieser großen internationalen Boxsportveranstaltung, die für Nagold und Calw wohl als Sensation bezeichnet werden kann, den nötigen Rahmen zu geben.



Verkehrsspiegel am neuen E-Werk

Bei den Gefahrenpunkten des Verkehrs in unserer Stadt rangiert die Kurve am neuen Elektrizitätswerk nicht an letzter Stelle. Die Kurve hat schon manches Menschenleben gefordert, der Sachschaden aber, der durch demolierte Kräder und Personenkraftwagen entstanden ist, ist unabsehbar.

Neues Vier-Familienhaus geplant

Gleich im Frühjahr wird mit dem Bau eines Vier-Familienhauses für zwei aus dem Osten vertriebene Familien und zwei Pender-Familien begonnen. Es handelt sich um einen Baukomplex, in dem die vier Einzelwohnungen nebeneinander, jede mit einer eigenen Haustüre, errichtet wird.

VEREINSKALENDER

Turngemeinde 1848 Altensteig: Jeden Donnerstag 19—20 Uhr Schülerturnen für 10- bis 14-Jährige, 20—22 Uhr Turnerinnen und Frauenriege.

Stadtkapelle Altensteig: Probe am Freitag fällt wegen zahlreichen Erkrankungen aus.



Freitag, Samstag je 20 Uhr Sonntag 16.30, 19 und 21 Uhr Einmal nur leuchtet die Liebe Jugendliche nicht zugelassen Sonntag nachmittag 14 Uhr nachheimmal Cinderella

Hochzeits-Einladung Oberberg Uberberg Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 31. Januar 1953 im Gasthaus zur „Linde“ in Uberberg stattfindenden HOCHZEITS-FEIER freudlichst einzuladen

GEWERBEVEREIN NAGOLD Zu der morgen Freitag, den 30. Januar 1953, abends 20 Uhr im „Waldhorn-Saal“ in Nagold stattfindenden Versammlung laden wir unsere Mitglieder und alle anderen Interessenten freundlich ein.

Bezirks-Bienenzuchtverein Nagold und Umgebung Am Sonntag, den 1. Februar 1953 um 14 Uhr findet im Gasthaus zum „Waldhorn“ in Nagold eine außerordentliche Hauptversammlung statt.

Schaffochsen in meinen Stallungen zum Verkauf, wozu ich Kauf- und Tauschliebhaber freundlichst einlade Ernst Gaiser Viehhandlung, Ebershardt Kr. Calw

Größeres Quantum gut eingebrachtes Heu und Stroh verkauft. Lieferung frei Haus Ulrich Nafz, Altheim Kreis Heub. Telefon 97

Gasthaus- und Ökonomiegebäude 60 ar Obatgarten, auch als Freizeit- oder Erholungsheim gut geeignet, in der Nähe von Nagold günstig zu verkaufen.

Julius Widmaier, Immobilien und Versicherungen, Calw, Schillerstr. 22 Telefon 259

Geschäftsbücher empfiehlt FERD. WOLF, NAGOLD

